

DAS FACHMAGAZIN FÜR DEN PROFESSIONELLEN PFLANZENBAU

Betriebsreportage

**KONSERVIERENDE BODEN-
BEARBEITUNG IM ERZGEBIRGE**

Durchwuchsrap

**EINFLUSS DER BODENBEARBEITUNG
AUF DAS SAMENPOTENZIAL VON RAPS**

Hybridgetreide

**NEUE WEGE IN DER ZÜCHTUNG:
STAND UND PERSPEKTIVEN**





BETRIEBSREPORTAGE



PFLANZENSCHUTZ

INHALT

Betriebsreportage 4

25 Jahre konservierende Bodenbearbeitung im Erzgebirge:
Regenwürmer beugen Hochwasser vor

Pflanzenschutz 16

Pflanzenschutzmaßnahmen im Winterraps 2016:
Hohe Erträge im Herbst absichern

Zwischenfrüchte 26

Mit Zwischenfrüchten die Schneckenpopulation in Schach halten:
Schnecken sind wählerisch

Bodenbearbeitung 31

Umdenken bei der Stoppelbearbeitung:
Bodenbearbeitung nach der Rapserte
Auswirkungen auf Samenpotenzial und Rapsdurchwuchs

Züchtung 37

Hybridsorten beim Getreide
Stand und Perspektiven:
Neue Wege in der Züchtung

Tropfbewässerung 44

Erste Erfahrungen mit unterirdischer Tropfbewässerung im Ackerbau:
Wasser an die Wurzel bringen

Sommerweizen 48

Bodenbearbeitungsversuche in Westsibirien:
Direktsaat bringt 20 % höhere Erträge

Kurz notiert 52

Neues aus Industrie und Wissenschaft

Impressum 54

Veranstaltungen 55



16

Foto: Weidlich



31

BODENBEARBEITUNG

Foto: Weidlich

EDITORIAL

Liebe Leser,

als Landwirte müssen wir das Wetter so nehmen, wie es kommt. In den letzten Wochen gab es verbreitet Gewitter und Starkregen, verbunden mit Erosionserscheinungen und katastrophalen Überflutungen. Auch die DLG-Feldtage 2016 in Mariaburghausen waren durch die Nässe beeinträchtigt, die Wege verschlammt und die Besucher benötigten wieder einmal Gummistiefel. Anderswo wie etwa in Norddeutschland hätten die Landwirte gern etwas von dem vielen Regen im Süden Deutschlands abbekommen, denn hier gab es über mehrere Wochen hinweg keine ergiebigen Niederschläge.



Für viele Landwirte ist es in jedem Jahr wieder eine Zitterpartie, ob ausreichend Niederschläge zur rechten Zeit kommen. Das gilt besonders für Regionen, wo geringe Niederschlagssummen mit Böden kombiniert sind, die nur wenig Wasser speichern können, wie z. B. in weiten Teilen von Brandenburg, Sachsen-Anhalt oder Mecklenburg-Vorpommern. Der für die Zukunft erwartete Klimawandel könnte diese Probleme noch verschärfen. Wie sich bereits in den letzten Jahren angedeutet hat, ist für die Zukunft eine Zunahme der Extreme zu erwarten: Starkregen wechselt dabei mit länger andauernden Dürre- und Hitzeperioden.

Könnte man den Pflanzen jederzeit das benötigte Wasser zuführen, ließen sich auch auf trockenen Standorten alljährlich Spitzenerträge erzielen. Mit der Unterflur-Tropfbewässerung wird derzeit in Bernburg eine innovative Bewässerungstechnologie erprobt, die das nur begrenzt zur Verfügung stehende Wasser besonders effizient nutzen kann und unproduktive Wasserverluste auf ein Minimum begrenzt (ab S. 44). Mit dem Bewässerungswasser können außerdem die benötigten Nährstoffe bedarfsgerecht an die Wurzel der Pflanze gebracht werden (Fertigation). Da die Tropferleitungen unterirdisch verlegt werden, stören sie die Feldarbeiten nicht und können über viele Jahre hinweg im Boden verbleiben. Um die Tropferleitungen nicht zu beschädigen, muss man hierbei auf den Pflug verzichten. Bereits im ersten Versuchsjahr 2015 konnten bei Winterweizen und Zuckerrüben hohe Mehrerträge erreicht werden. Ehe dieses Verfahren aber in breitem Umfang empfohlen werden kann und ökonomisch tragfähig wird, sind jedoch in weiteren Forschungsarbeiten noch zahlreiche offene Fragen zu klären, wie etwa zur Bewässerungssteuerung.

Ralf Emminger